

TILL AUGUSTIN

TILL AUGUSTIN

DIE TIEFE DES MEERES UND DIE WEITE DES HIMMELS

Das Labyrinth ist eine Erfindung des Menschen. In der Natur gibt es keine labyrinthische Struktur. Und doch ist es das ständige Werden und Vergehen in der Natur, das den Menschen zur Form des Labyrinths inspiriert hat. Es ist zum Symbol für die Komplexität des Lebens geworden, der der Mensch Herr zu werden versucht, indem er für das Stück Leben, das sein eigenes ist, Ordnungssysteme erfindet. Das bekannteste Labyrinth gab es auf Kreta in einem der Paläste des König Minos. Dort hauste das Ungeheuer Minotaurus, das regelmäßig Menschenopfer forderte. Als sich aber Ariadne, des Minos Tochter, in den Sohn von Poseidon, Theseus, einer der zum Opfer bestimmten Jünglinge, verliebte, gab sie ihm einen langen Faden mit, damit er nach der Tötung des Ungeheuers wieder aus dem Labyrinth herausfand. So wurde der Faden der Ariadne zu einem Symbol dafür, wie man im Labyrinth des Lebens die Orientierung nicht verliert.

Dieses zentrale Problem des Lebens beschäftigt auch immer wieder die Kunst, die sich sozusagen stellvertretend als Faden der Ariadne anbietet,

auch wenn viele Kunstwerke mit einem Faden nur wenig Ähnlichkeit haben. So auch bei Till Augustin, der allerdings nicht zum Faden der Ariadne neigt, sondern zur alexandrinischen Lösung, in der ja bekanntlich Alexander der Große 333 v. Chr. das labyrinthische Gewirr des Gordischen Knotens mit dem Schwert durchtrennt hat. Das zeigt schon die Wahl seines Materials, bei dem es sich nicht um Fäden, sondern um Stahlseile handelt, die durch eine Feuerverzinkung absolut starr und unbeweglich geworden sind. Vorher aber bringt Augustin sie noch in die von ihm gewünschte Form. Entweder bildet er daraus einen Kreis wie in „Zirkelschluss unterbrochen“ oder legt die Seile so, wie sie gewöhnlich aufbewahrt werden, spiralförmig übereinander wie in „Entwindung“, der er mit der Säge eine Linie eingeschnitten hat. Bei einem nicht verzinkten und damit beweglichen Seil würde durch so eine Behandlung ein schlaffer Haufen entstehen. Durch die Starre des feuerverzinkten Seils aber entsteht Spannung. Die in sich verschlungene Form verwandelt sich, wird sozusagen umgelenkt und ihre Realität trotz der massiven Präsenz des Materials in den Hintergrund gedrängt, so dass sich die neue Kunst-Form in den Vordergrund



Der Gordische Knoten
Blockdiagramm 13/1 – 2013
Stahlseile, feuerverzinkt, gesägt,
geschliffen und grau patiniert
17 x 17 x 17 cm

schiebt. Die Kunst setzt sozusagen ihre eigene Ordnung gegen die des Materials.

Am deutlichsten aber ist die alexandrinische Lösung in Augustins Werkreihe „Der Gordische Knoten“, auch wenn sein Werkzeug nicht das Schwert, sondern die Säge ist, mit der er die Stahlseile zurecht schneidet, so dass „Blockbilder“ oder „Blockdiagramme“ entstehen. So labyrinthisch die Verschlingungen und Windungen seiner Stahlseile auch wirken, sind sie doch auch ein Bild für die von Menschenhand geschaffene Ordnung, ein Ausschnitt aus der Welt, um sie begreifbarer zu machen. So stehen die Bezeichnungen „Blockbild“ und „Blockdia-

gramm“ in der Geologie für eine perspektivische Darstellung der Erdoberfläche, die auch die darunter liegenden Schichten zeigt. Es ist, als würde ein Stück Erde herausgeschnitten.

Die Blockform beschäftigt Augustin auch in anderen Materialien wie Holz, Eisen und besonders Glas. Glas ist eines seiner wichtigsten Arbeitsmaterialien, wobei es sich immer um Verbundglasblöcke handelt, die er in seiner Werkstatt aus industriegefertigten 19mm dicken Glasplatten selbst herstellt. Dafür wird Schicht für Schicht, also Glasplatte für Glasplatte, miteinander unauflöslich verbunden und zu großen und kleinen Blöcken, manchmal auch zu Säulen aufgebaut. Jeder Block ist massiv. Anschließend werden die Stücke an der Oberfläche bearbeitet, oft mit dem Pressluftmeißel, vergleichbar der Arbeit des Steinbildhauers. Dabei geht Augustin systematisch vor. Entweder geschieht das Aufreißen der Oberfläche regelmäßig, so dass die gesamte Oberfläche zerklüftet wirkt, oder mit unterschiedlich tiefen und großen Eingriffen, so dass überall kleine Klötzchen und Türmchen aufragen. Diesen Oberflächen widmet Augustin besonders viel Aufmerksamkeit.

Weil weißes Glas an den Rändern gewöhnlich grünlich ist, wirkt der gesamte Block grün. Nur das wesentlich teurere Diamantglas schimmert zart aquamarinblau. Zu dieser vorhandenen Farbigkeit kommt noch der milchige weiße Ton, wenn das Glas durch den Meißel verletzt wird. In vielen Fällen verstärkt er durch aufgetragene Patina die Farbwirkung, so dass es tiefblaue und aquamarinschimmernde, fast glasklare Oberflächen gibt, aber auch solche, die den Glasblock erscheinen lassen, als wäre er aus rostigem Stahl, was Augustin mit Stahlstaub und Eisenoxiden erreicht wie in „Die Verbindung“.

Diese Oberflächengestaltung bestimmt den ersten Eindruck, der besonders in den mit dem Meißel bearbeiteten Stücken wild zerklüftet erscheint, was an labyrinthische Strukturen erinnert, die nur das Auge verwirren, die Hände aber verletzen können. Handschmeichler sind diese Glasobjekte jedenfalls nicht. Aber für Augustin sind Schönheit und Gefahr stets aufs engste miteinander verbunden. Mit dem Äußeren alleine sollte man sich aber bei vielen dieser Arbeiten nicht zufrieden geben, oft bergen sie im Inneren ein Geheimnis. Da gibt es Blöcke, die nach außen

völlig homogen gefasst sind, wie „Die Verbindung“, aber an den Enden einen Blick ins grüne Innere gestatten. Einen ganz ähnlichen Effekt erzielt Augustin bei dem „Keil II“, dessen tiefblaue Oberfläche teils mit dem Pressluftmeißel behandelt und teils glatt geschliffen wurde. Der Blick ins Innere von der hohen Schmalseite aber ist wie der Blick in die Tiefe des Meeres oder in die Weite des Himmels, azurblau und unendlich schön. Nicht weniger schön und beeindruckend ist der Blick in einen Block aus zart aquamarinblauem Diamantglas, der „Kryptonit IV“ heißt. Kryptonit ist das einzige Material, das „Superman“ außer Gefecht setzen kann. Und es ist, als wollte Augustin „Superman“ durch die Schönheit seines Objekts, das außen wie ein Edelstein schimmert, dazu verführen, ins Innere zu schauen, wo er dann von einer unvorstellbaren Klarheit geblendet würde. Es ist, als hätte Augustin das Licht in seiner ganzen Strahlkraft eingefangen.

Hanne Weskott
November 2013

THE DEPTH OF THE SEA AND THE EXPANSE OF THE SKY

The labyrinth is a human invention; in nature it is not to be found. And yet it is the continuous ebb and flow of nature that inspired our ancestors to invent the labyrinth. It is a symbol for the complexity of life that humans have endeavored to master by creating systems to order the bit of life that is their own. The most famous labyrinth is located in Crete in one of the palaces of King Minos. It was there that the monster Minotaurus lived, to whom human sacrifices were regularly offered. When Ariadne, the daughter of Minos, fell in love with Poseidon's son Theseus, one of the youths chosen to be sacrificed, she gave him a ball of thread which, after killing the monster, would lead him out of the labyrinth. Thus Ariadne's thread became a metaphor for orienting oneself in the labyrinth of life.

This central problem of human life is repeatedly reflected upon in artwork, and even though most works of art have little similarity with a ball of thread, art can be seen as a representation of Ariadne's thread. This also holds true for Till Augustin's work, which, however, tends to have less

to do with Ariadne's thread than with the well-known Alexandrian solution: in 333 B.C. Alexander the Great disentangled the labyrinthian Gordian knot by cutting it with his sword. This is immediately evident from the artist's choice of material: he uses steel cables rather than thread, which as the result of a hot-dip galvanization process are absolutely rigid and immovable. Before the galvanization process, Augustin places them in the shape he wishes. He either creates a circle, as in *Zirkelschluss unterbrochen* (*Circular Conclusion, Interrupted*), or arranges the coils the way they are usually stored, spiraling them on top of each other, as in *Entwindung* (*Unraveling*). In these coils a dividing line has been created by cutting through all the coils with a saw. Cutting steel rope that is not galvanized and thus flexible would result in it collapsing into a loose heap, but in Augustin's work the rigidity of the hot-dipped galvanized rope creates the necessary tension to prevent this. The convoluted form is thereby transformed – in effect, deflected – its reality pushed into the background despite its massive presence so that the new artistic form is brought to the fore. Thus, the artwork imposes its own order on that of the material.



Der Gordische Knoten
Zweimetervierzig – 2013
Stahlseil, feuerverzinkt, gesägt,
geschliffen und patiniert
17 x 15 x 15 cm

The reference to the Alexandrian solution is most evident in the series “Der Gordische Knoten” (“The Gordian Knot”), even though the artist uses a saw rather than a sword to cut the steel ropes, thereby creating “block pictures” or “block diagrams.” The labyrinthian, convoluted tangle of his steel ropes is a metaphor for the order created by human hand, a small segment of the world, to render it more comprehensible. “Block pictures” or “block diagrams” are the cross-sectional diagrams used in geology to show the many layers of the earth’s surface. It is as if a rectangular block of the earth’s crust has been cut out.

Augustin also experiments with the block form in wood, iron and espe-

cially glass, one of his most important working materials. His glass objects are made of layered glass, which he produces in his workshop from 19mm-thick industrially-made glass plates. The glass is permanently bound together, layer for layer, i.e. glass plate for glass plate, from which large and small blocks are formed, sometimes even large steles. Every piece is a solid block. Thereafter, the surface is worked, often with a chisel, as in the work of a stone sculptor. Augustin proceeds in a systematic manner. Either the surface is chipped open in a regular pattern so that the entire surface has a fissured appearance or it is covered with indentations of various depths and sizes, creating little protruding blocks or towers. The artist pays particular attention to these surfaces because white glass is usually greenish on the edges. Only the considerably more expensive diamond glass shimmers in a delicate aquamarine blue. In addition to the innate color of the material, a milky white tone appears where the chisel damages the surface. And in many cases the artist patinates the surface to enhance the color, creating deep blue and shimmering aquamarine surfaces that are almost as clear as glass. Some of his glass blocks, however, look like rusty steel, which

is achieved by means of steel dust and iron oxide, for example in *Die Verbindung* (*The Bonding*).

It is the surface structure that conveys the first impression of Augustin’s works, especially the pieces worked with a chisel. Their wildly fissured appearance, reminiscent of labyrinthian structures, can, however, only bewilder the eye and injure hands. These glass objects are not hand soothers. For Augustin, it seems that beauty and danger are closely related. The eye should not focus only on the exterior of these objects, as many of them often hide a secret inside: the blocks of layered glass with completely homogenous exteriors, for example *The Bonding*, which offers a view from either end into a green interior. A similar effect is achieved with *Keil II* (*Wedge II*). Its deep blue surface is partially chiseled and partially smoothly polished. Looking from the high narrow side into the interior of the object, the eye is confronted with the depth of the sea or the expanse of the sky: an azure blue of infinite beauty. No less beautiful and impressive is the inside of a block of delicate aquamarine-blue diamond glass, entitled *Kryptonit V* (*Kryptonite*). Kryptonite is the name of a fictional material, the only one able to foil

Superman. It is as if Augustin wanted to tempt Superman with the external beauty of his shimmering, jewel-like objects to look into their interior, only to be blinded by an unimaginable clarity. In this work, Augustin succeeds in capturing light in all its radiant power.

Hanne Weskott
November 2013



Blick in die Ausstellung
„Cuts. Skulpturen und Wandobjekte“
Galerie Renate Bender, München 2013

Installation view
“Cuts. Sculptures and wall objects”
Galerie Renate Bender, Munich 2013



links:
Detail Keil II – 2012

oben:
Keil II – 2012
Verbundglasblock, gesägt, gemeißelt und patiniert
136 x 62 x 30 cm, ca. 100 kg

Zirkelschluss unterbrochen – 2013
Stahlseilschlinge, zersägt, feuerverzinkt und patiniert
Durchmesser ca. 143 cm, ca. 70 kg





Kryptonit IV – 2012
Verbundglasblock, gesägt, gebrochen und patiniert
22 x 22 x 51 cm

Kryptonit V – 2013
Verbundglasblock, gesägt, gebrochen und gemeißelt
33 x 18 x 15 cm



Ohne Titel – 2013
Verbundglasblock, gesägt, gemeißelt und patiniert
66,5 x 14 x 14 cm

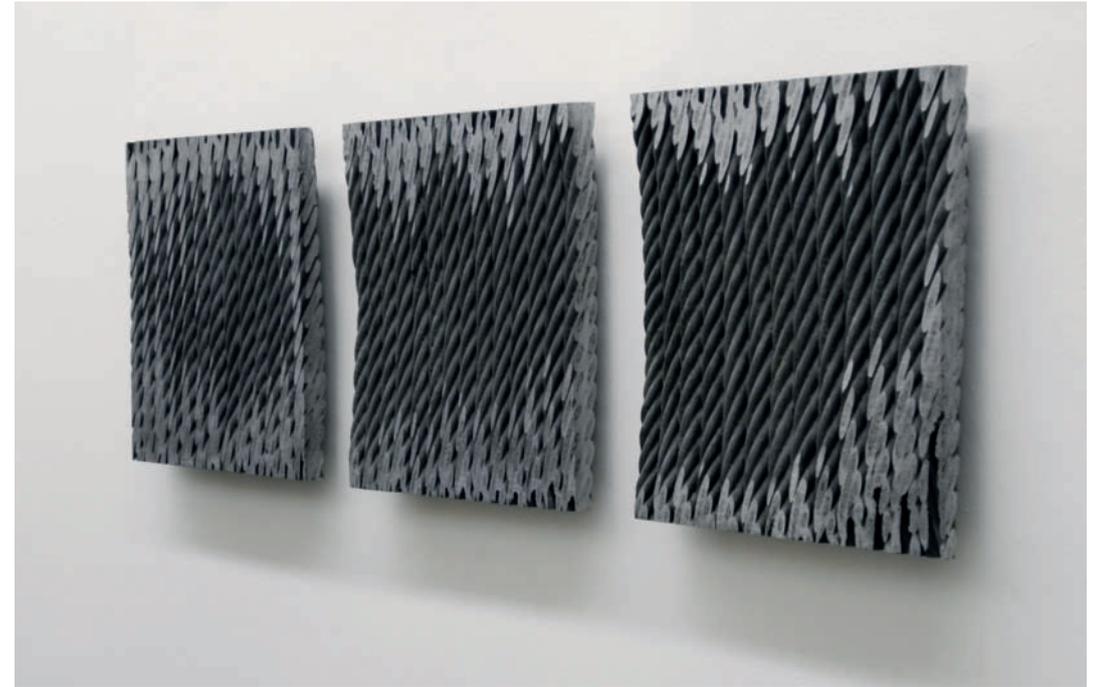




Die Verbindung – 2006
Multiple 6/11
Verbundglasblock, gesägt und Eisenoxyde
61 x 12 x 12 cm

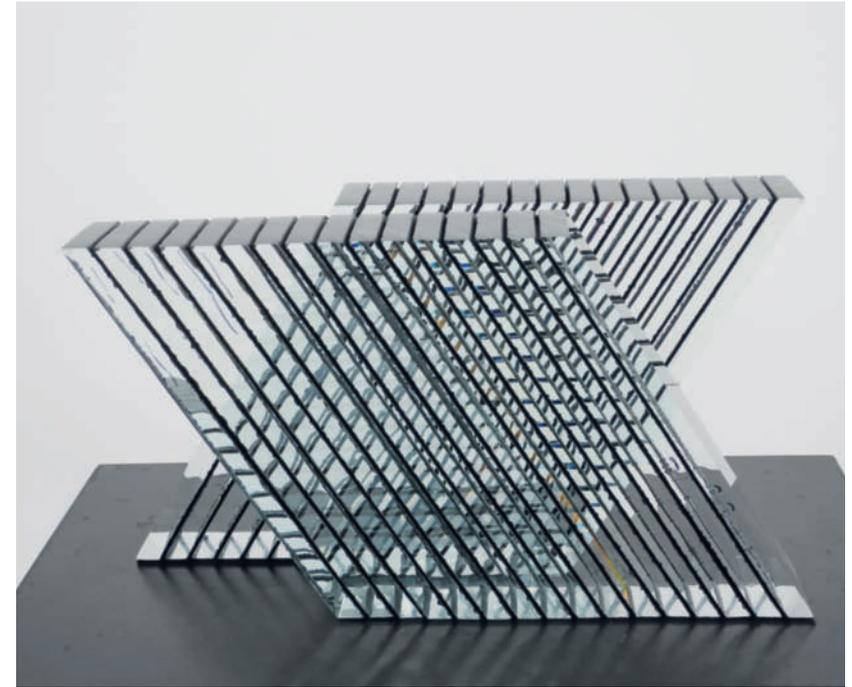


Ent-Windung – 2013
Stahlseil, feuerverzinkt, gesägt und patiniert
18 x 23 x 43 cm



Zwölfmeterachtzentimeter – 2013
Stahlseile, feuerverzinkt, gesägt und patiniert
3tlg. 30 x 108 x 4 cm

LichtWeiche – 2013
Verbundglasblock, gesägt und patiniert
30 x 53 x 18 cm





Dreiunddreissigmetervierzig – 2013
Stahlseil, feuerverzinkt, gesägt und patiniert
44 x 44 x 37,5 cm, 240 kg

TILL AUGUSTIN

Till Augustin wurde 1951 nahe Starnberg in Bayern geboren. Er lebt und arbeitet in Nürnberg.

Till Augustin was born in 1951 near Starnberg/Bavaria, Germany. He lives and works in Nuremberg, Germany.



AUSBILDUNG EDUCATION

- 1992
Aufnahme in den Berufsverband Bildender Künstler
- 1985
Erweiterung des Ateliers um eine kleine Werkhalle und erste Experimente mit großen Skulpturen
- 1981
Beginn der künstlerischen Arbeit, Studien und Experimente in verschiedenen Materialien und Techniken
Der Autodidakt widmet sich überwiegend der Bildhauerei

EINZELAUSSTELLUNGEN SOLO EXHIBITIONS

- 2013
Galerie Obrist, Essen, DE – mit Dieter Kränzlein
Radial Art Contemporain, Strasbourg, FR – mit Julian Weiland
„Cuts“, Galerie Renate Bender, München, DE – mit Alfred Haberpointner
- 2012
Galerie Pfaff, Schwarzenbruck, DE
- 2011
„Till Augustin und Manu Wurch“, Radial Art Contemporain, Strasbourg, FR – mit Manu Wurch
Galerie Veronika Kautsch, Michelstadt, DE – mit Klaus Lomintzer
- 2010
„Transluzid“, Galerie Renate Bender, München, DE
Galerie Angelika Harthan, Stuttgart, DE
- 2009
Art Felchlin, Zürich, CH
- 2008
Galerie Angelika Harthan, Stuttgart, DE
Museum für Sepulkralkultur, Kassel, DE
Kreis Galerie Nürnberg, Nürnberg, DE
„Kunst bewegt“, Symposium Neckarsulm, DE
- 2007
Galerie Veronika Kautsch, Michelstadt, DE
KNOLL.art, Oberhöfen/Biberach, DE
- 2006
NN-Fabrik, Oslip, AT
- 2004
Art Felchlin, Zürich, CH
Fischerplatz Galerie, Ulm, DE
- 2002
NN-Fabrik, Oslip, AT
- 2001
Fondazione „Il Giardino di Daniel Spoerri – Hic Terminus Haeret“, Seggiano, IT
Kunstraum am Fluss, Eröffnungsausstellung der Galerie, Nürnberg, DE – mit Christoph Rust
- 2000
Contempo Galerie, Grenchen, CH – mit Peter Aeschbacher
- 1998
Kunsthalle Burgdorf, Burgdorf, CH
- 1995
„Gegensätze“, Galerie Siegert, Basel, CH – mit Roland Adatte
Art-Box-Galerie, Waregem, BE – mit Nikolai Makarov
- 1994
Contempo Galerie, Grenchen, CH

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)
GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

- 2013
Anne Voss, Dortmund, DE
Kunst = Vielfalt, Kunsthaus Wiesbaden, DE,
repräsentiert durch: Veronika Kautsch
Art3, CH
Die alte Brennerei, Unterramsern, CH
Biennale Internationale du Verre,
Strasbourg, FR
Offen Auf AEG 2013, Nürnberg, DE
Werkschau „So Nah, So Fern“, Halle
18, Auf AEG, Nürnberg, DE
- 2012
LICHT, Gast der Darmstädter Sezession,
Darmstadt, DE
„L'été chez Radial“, Radial Art Contem-
porain, Strasbourg, FR
Edsvik Konsthall, Stockholm, SE
Exposition 2012, Radial Art Contempo-
rain, Strasbourg, FR
Auf AEG 2012, Parcours II und offene
Ateliers, Nürnberg, DE
- 2011
Raritätenkabinett der Künstler des Giar-
dino di Daniel Spoerri, Ausstellungshaus
Spoerri, Hadersdorf, AT
Auf AEG 2011, Werkschau, Nürnberg, DE
Biennale Internationale du Verre,
Strasbourg, FR
Radial Art Contemporain, Strasbourg, FR
- 2010
Galerie LS, Nürnberg, DE
Auf AEG, Werkschau 2010, Nürnberg, DE
- 2009
KNOLL.art, Oberhöfen/Biberach, DE
25 Jahre Fischerplatz Galerie, Ulm, DE
- 2008
„Drahtseilakt“, Kunstforum Seligenstadt,
Seligenstadt, DE
„Plastiken auf der Ziegelhütte“, Darm-
städter Sezession, Darmstadt, DE
Skulp-Tour, Tiengen 2008, Waldshut-
Tiengen, DE
Skulpturenausstellung, Kreis Galerie,
Nürnberg, DE
- 2007
„Transluzid“, Open Art 2007, Galerie
Renate Bender, München, DE
Projektraum Knut Osper, Köln, DE
- 2006
Haus der Kunst St. Josef, Solothurn, CH
17. Internationale Triennale für Original-
grafik, Grenchen, CH
- 2005
Haus der Kunst St. Josef, Solothurn, CH
Skulpturenpark, Galerie Beukenhof,
Kluisbergen, BE
Impulse I & II, Galerie LS, Nürnberg, DE
Musée d'Art et d'Histoire Fribourg,
Fribourg, CH
Rene Steiner Galerie und Edition,
Erlach, CH
Kunst im Wasseramt, Schlösschen
Vorder-Bleichenberg, Solothurn, CH
- 2004
Galerie Marie-Luise Wirth, Zürich, CH
Il Giardino di Daniel Spoerri, Kunsthaus
Grenchen, CH
Roland Adatte, Schang Hutter, Brutus
Luginbühl und Till Augustin drucken
gemeinsam, Druckwerkstatt Olten, CH
- 2003
Haus der Kunst, St. Josef, Solothurn, CH
Galerie Leupi, Ascona, CH
Skulp.Tour Sempacher See, Nottwil-
luzern, CH
16. Internationale Triennale für Original-
grafik, Grenchen, CH

WERKE IM ÖFFENTLICHEN RAUM
WORKS IN PUBLIC SPACE

- 2002
Triennale 2002, Museum des Beaux
Arts, la Chaux-de-Fonds, CH
Der Künstler kocht, NN Fabrik,
Osli, AT
- 2000
Galerie Meissner, Skulpturenausstellung,
Hamburg, DE
15. Internationale Triennale für Original-
grafik, Grenchen, CH
- 1999
Galerie Rolf Welti, Zürich, CH
- 1998
„Grauholz“, Berns Weg von der alten
Eidgenossenschaft zum modernen
Bundesstaat, Skulpturenweg, CH
- 1997
„Jenseits der Norm“, Museum für Sepul-
kralkultur, Documenta X, Kassel, DE
„Leuchttürme“, Galerie 34, Horw, CH
- 1996
„10 Jahre Contempo Galerie“,
Grenchen, CH
„Per ce Val“, Kulturprojekt, Schaffhau-
sen, CH
- 1995
„Unterwegs mit einer Verheissung“,
Eichstätt, DE
- 1993
„In aller Munde“, Deutsches Hygiene-
museum, Dresden, DE
„Vom Stamm“, Internationale Skulpturen-
ausstellung, Gera, DE
- „Spindel VI“, Eisenguss, Universität
Erlangen, DE
- „Dialog III“, Cortenstahl, Universität
Erlangen, DE
- „Die Reuse am Rhein“, Stahl, Stadt Schaff-
hausen, DE
- „Große Glassäule“, Glas und Eisen,
Museum für Sepulkralkultur, Kassel, DE
- „Der Gordische Knoten“, Blockdiagramme
IX und X, vor dem Schweizer Parlament in
Bern, CH
- „Der Gordische Knoten“, Blockdiagramme
IX und X, Aufstellung an ihrem endgültigen
Platz im Skulpturenpark von Daniel
Spoerri, Seggiano/Toskana, IT
- Eisenstele, Stahl und Kalkstein, Skulpturen-
garten der NN-Fabrik, Osli, AT
- Eisenskulptur „Leere Stühle“ vor der
Erziehungswissenschaftlichen Fakultät,
Nürnberg, DE
- „Der Gordische Knoten“ Blockdiagramm
LVIII auf dem Zürichberg, CH
- „Die Spindel XIII“ im Garten des Kunstmu-
seums in Genchen, CH
- „Gordischer Knoten“ im Skulpturenpark
Galerie Beukenhof, Kluisbergen, BE
- „Der Gordische Knoten“, Blockdiagramme
LXXV und LXXVII. Wieland-Gymnasium,
Biberach, DE
- Sowie zahlreiche Arbeiten in
Privatsammlungen.
- Teilnahme an zahlreichen Kunstmessen im
In- und Ausland.

IMPRESSUM/IMPRINT:

Herausgeber/Editor:

Galerie Renate Bender

Maximilianstr. 22/II

D-80539 München

Telefon: +49-89-307 28 107

Telefax: +49-89-307 28 109

galeriebender@gmx.de

www.galerie-bender.de

Textbeitrag/Text:

Dr. Hanne Weskott,

München, DE

Übersetzung/Translation:

Anne Heritage

Renate Bender

Fotografie/Photography:

Katharina Schwinn (S. 8/9)

alle übrigen Till Augustin

Lithografie, Satz/

Lithography, typesetting:

Appel Grafik München GmbH

Auflage/Edition: 1.250

November 2013

© Galerie Renate Bender

und Autoren/and Authors

Publikation anlässlich der Ausstellung

„Cuts. Skulpturen und Wandobjekte“

7. November 2013

bis 18. Januar 2014

Published at the occasion

of the exhibition

“Cuts. Sculptures and wall objects”

November 7, 2013

to January 18, 2014

